

Abstract des Dissertationsprojekts**Zwischen Frieden und Frauenrechten. Women Strike for Peace und die feministische Bewegung in den USA, 1961 – 1990
(Arbeitstitel)**

Am 1. November 1961 gingen etwa 50.000 Frauen in über 60 Kommunen in den Vereinigten Staaten von Amerika auf die Straße, um in Form eines nationalen „Strike for Peace“ gegen Atomwaffentests zu demonstrieren. Aus dem eintägigen Protest ging die Organisation *Women Strike for Peace* (WSP) hervor, die auf nationaler Ebene bis 1990 bestand. Vorwiegend weiße Frauen der mittleren Schichten engagierten sich in WSP. Sie legitimierten ihren Einsatz gegen Nuklearwaffen und Krieg mit dem Argument, dass Frauen, insbesondere Mütter, ein spezifisches Interesse an Leben und Frieden hätten. Darin folgten sie dem Vorbild der bürgerlichen Frauenfriedensbewegungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Im Verlauf der 1960er Jahre arbeiteten WSP Mitglieder mit diversen Akteuren der Antivietnamkriegsbewegung zusammen und setzten Protestformen wie etwa zivilen Ungehorsam ein. Ab 1968 kooperierte WSP zudem mit Vertreterinnen des zeitgenössischen Feminismus in den USA.

WSP verband Elemente des traditionellen von Frauen getragenen Aktivismus mit solchen der neuen sozialen Bewegungen. Meine Dissertation knüpft somit an Forschungen zur Geschichte der Friedens- und Frauenbewegungen im 20. Jahrhundert an. Trotz WSPs Schlüsselposition an der Schnittstelle beider Bewegungen haben Historiker*innen der Organisation bisher nur geringe Aufmerksamkeit gezollt. Gegenwärtig bleibt offen, ob und inwiefern die von Frauen getragene WSP als feministisch zu begreifen und wie sie in der zweiten Frauenbewegung zu verorten ist. Unter der Zielsetzung, dieses Desiderat zu beheben, stehen die genannten Fragen im Zentrum des Erkenntnisinteresses.

Um sie zu beantworten, analysiere ich WSPs Verbindungen zu zeitgenössischen feministischen Organisationen und Individuen und gehe WSP-internen Debatten über Frauenrechte nach. Konkret bilden Projekte den Rahmen der Untersuchung, bei denen WSP mit Frauenorganisationen anderer Länder sowie Akteuren der Frauenbewegung in den USA kooperierte. Das Engagement spezifischer Lokalgruppen, namentlich aus Chicago, Los Angeles, New York, San Francisco und Washington, sowie des National Office, steht im Zentrum der Analyse. Biographische Skizzen ausgewählter Aktivist

tinnen ergänzen das Projekt auf der Mikroebene. Ein intersektionaler Ansatz erlaubt es, Differenzkategorien wie Alter, *race*, Schicht und sexuelle Identität in die Analyse einzubeziehen sowie zu eruieren, inwiefern die Interdependenz zwischen Geschlecht und weiteren Parametern Handlungsspielräume der Aktivistinnen beeinflusste. Organisationsinterna, WSP-Publikationen und Quellen der zeitgenössischen Presse ermöglichen, den nicht-öffentlichen Diskurs über Frieden und Frauenrechte, das Bild, das WSP zu vermitteln bemüht war, sowie die erzielte Außenwahrnehmung der Organisation zu untersuchen. Auf dieser Grundlage wird meine Dissertation WSP innerhalb der zeitgenössischen feministischen Bewegungen verorten und damit die historische Forschung zur Verflechtung von Friedens- und Frauenbewegung um eine neue Perspektive erweitern.